

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. Juli d. J. dem Titular-Feldzeugmeister Johann Ritter Koblik von Wilmburg, Kammervorsteher Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Wilhelm, anlässlich der Vollstreckung seines effectiven sechzigsten Dienstjahres in erneuerter Anerkennung seiner hingebungsvollen, vorzüglichen Dienstleistung den Freiherrnstand tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juli d. J. dem Chef des Banthauses S. W. von Rothschild in Wien Albert Freiherrn von Rothschild den Orden der eisernen Krone erster Classe tagfrei, ferner dem Präsidenten des Verwaltungsrathes der priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe Karl Ritter Weiß von Weissenhall sowie dem Director der priv. allgemeinen österreichischen Bodencreditanstalt Theodor Ritter von Lauffig den Stern zum Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Director der priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe Gustav Ritter von Mauthner den Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juli d. J. dem gewesenen Vicepräsidenten des Wiener Trabrennvereines Franz Rükauf das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Vicepräsidenten dieses Vereines Karl Bürger das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Fünfzehn Jahre Occupation.

Am 30. Juli waren es fünfzehn Jahre, dass österreichisch-ungarische Truppen die Save überschritten und die Occupation Bosniens und der Hercegovina begonnen haben. Sehr groß war damals die Zahl derjenigen, welche mit bangen Zweifeln der Ausführung der Mission, welche der Berliner Vertrag unserer Monarchie übertragen hatte, entgegenstehen. Die einen erschrauten vor der Erwerbung eines Besitzes, der über kurz oder lang Oesterreich-Ungarn in unabsehbare

Feuilleton.

Eine Erinnerung an Emil de Laveleye.

Von Fridolin Kaudic.

Als ich vor kurzem mit der Sichtung meiner Briefschaften beschäftigt war, fiel mir ein kleines, schwarz gerändertes, wie von zarter Damenhand geschriebenes Briefchen in die Hände. Dasselbe ist französisch verfasst, von Argenteau, 6. Jänner 1890, datiert und enthält auf der zweiten Seite nur zwei deutsche Worte: «Ihr ergebenster Emil de Laveleye.»

Es sind dies vielleicht, obwohl Laveleye alle europäischen Weltsprachen kannte, die einzigen deutschen Worte, die er niedergeschrieben, denn Laveleye schrieb stets nur französisch, und wenn er beispielsweise etwas in englischer Sprache zu veröffentlichen hatte, übernahm Frau Eduard de Laveleye, seine Schwiegertochter, eine geborene Britin, die Uebersetzung, und doch war keiner, wie er, im gleichen Maße ein Bindeglied zwischen germanischer und romanischer Cultur, und wenn seine schriftstellerische Thätigkeit mehr in Frankreich unter Napoleon III. als in England und Belgien hervortrat, so kam es daher, dass er sich dahin wandte, wo sein Wort am meisten nöthig war.

Diese oben erwähnte theure Reliquie erinnert mich wieder lebhaft an den Tag, an dem ich den seither heimgegangen berühmten Nationalökonom kennen lernte.

Ich war eben auf der circa eine halbe Stunde von Esseg in der Draumündung gelegenen Militär-

diplomatische Conflicte verwickeln müsse; die anderen meinten, die Vermehrung der südslavischen Bevölkerung werde das mühsam erreichte dualistische Gleichgewicht der Monarchie stören; andere wieder befürchteten, Oesterreich-Ungarn besitze nicht die Kraft, ein so fremdartiges, zurückgebliebenes Land zu cultivieren, zu civilisieren und zu behalten. Am geringsten war jedoch die Zahl derjenigen, welche die politische Nothwendigkeit der Erwerbung Bosniens und der Hercegovina für die Monarchie eingesehen hätten.

Der Zustand, in dem sich heute die occupierten Provinzen befinden, bildet — schreibt die «Presse» — wohl die stärkste Widerlegung a posteriori aller jener Momente, welche vor fünfzehn Jahren gegen die Occupation Bosniens ins Feld geführt worden sind. Die Angliederung dieses Landes an die Monarchie hat die dualistische Structur des Reiches durchaus nicht geschädigt, Oesterreich-Ungarn hat sich für die civilisatorische Mission stark genug erwiesen; es hat nicht nur seine «Colonisationskraft» bewährt, der Besitz Bosniens und der Hercegovina hat auch die politische Position unserer Monarchie auf der Balkan-Halbinsel so sehr gestärkt, dass dort fortan gar nichts geschehen kann, ohne dass wir mit vollem Rechte berufen wären, ein entscheidendes Wort zur Lösung eventueller Wirren mitzusprechen. Heute denkt kein ernster Politiker — innerhalb so wenig wie außerhalb der Monarchie — daran, dass uns jemand den Besitz Bosniens ernstlich und mit Erfolg streitig machen könnte, oder dass wir die Occupation jenes Landes aus irgend einem Grunde zu bereuen hätten. Die Bevölkerung in Bosnien und der Hercegovina lebt ruhiger und zufriedener als irgend eine in den Balkanländern; die Monarchie schiebt im Gefühle absoluter Sicherheit allen Eventualitäten jenseits des Schardag und des Balkans entgegen; die sogenannte Orientfrage hat für uns fast alle jene Sorgen und Fährlichkeiten eingebüßt, mit denen Oesterreich-Ungarn noch vor zwanzig Jahren unausgesetzt rechnen mußte.

Dass ein solches Resultat in verhältnismäßig so kurzer Zeit erreicht wurde, ist nicht nur dem Umstande zuzuschreiben, dass das Occupationsmandat nicht die Consequenz einer gierigen und lange vorbereiteten Eroberungspolitik, sondern das Ergebnis einer zwingenden, aus unüberwindlichen Prämissen resultierenden Entschliessung war. Unsere Position an der Bosna und Narenta konnte nur dadurch so stark und selbstverständlich, so ersprießlich und so unüberwindlich werden, dass es den zur Verwaltung der occupierten Pro-

Schießstätte mit dem höchst prosaischen Baue von Scheibenständen beschäftigt, als ein Dienstmann im Schweiße seines Angesichtes mit einer Karte erschien, die in lakonischer Kürze die französischen Worte enthielt: «Emile de Laveleye wünscht Sie zu sprechen!»

Ich muß es aufrichtig gestehen, der befehlende Ton gefiel mir nicht, da ich bisher gewohnt war, nur Befehle meiner Vorgesetzten entgegenzunehmen; doch wie sehr enttäuscht war ich, als ich dem berühmten Manne in dessen Zimmer im «Hotel Casino» gegenüberstand.

Laveleye nahm mich sofort gefangen. Sein offenes Wesen, seine tiefe Gemüthlichkeit, scharfe Beobachtungsgabe und geistprühende Vielseitigkeit ließen mich erkennen, dass ich einem genialen Manne gegenübersaß.

Hätte ich nicht gewußt, es sei Laveleye, ich hätte ihn für einen Deutschen gehalten, da er durchwegs germanische Anschauungen wiedergab, dabei war er, als ich ihm die starken und schwachen Eigenschaften des Charakters des kroatischen Volkes unverblümt schilderte, bei Besprechung der letzteren äußerst tolerant.

«Unser belgischer Bauer,» sagte Laveleye, «ist einer der Glücklichen, welche die Zufriedenheit als ihren besten Schatz erkennen und bewahren. In seinem Winkel zwischen Ställen, Scheunen und Speichern herrscht er als König, königlich erscheint ihm sein Besitz, und königlich ist auch seine Gesinnung.»

Emil Laveleye starb als 70jähriger Kämpfer für die liberalen und maßvollen, staatserkhaltenden Anschauungen seines ganzen Lebens.

Noch im October 1891 richtete er an die belgischen Liberalen die Warnung, die niederländische

vinzen berufenen Factoren im Laufe des letzten Decenniums gelungen war, an Stelle halbbarbarischer und anarchischer Verhältnisse einen Zustand zu schaffen, welcher volle Ruhe und Ordnung hergestellt, der europäischen Civilisation nach allen Richtungen Eingang verschafft, zugleich aber auch die Bevölkerung vermocht hat, die erzielten Fortschritte anzuerkennen und sich einem schon seit Jahrhunderten nicht gekannten Gefühle der Sicherheit und relativen Zufriedenheit hinzugeben. Dass dieses Resultat in fünfzehn Jahren erzielt wurde, ist zum größten Theile der imponierenden Thätigkeit des Reichs-Finanzministers v. Kallay zu danken. Die durch die bosnische Verwaltung errungenen Erfolge sind erst in allerletzter Zeit auch in solchen Ländern und von solchen Seiten anerkannt worden, wo man sonst nicht gewohnt war, ein gutes, freundliches Wort von den Bemühungen oder Ergebnissen der Politik Oesterreich-Ungarns zu vernehmen.

Oft erscheinen ganz nebensächliche Ereignisse in solchen Fällen viel bezeichnender als hervorragende Errungenschaften. So hatten wir erst in den jüngsten Tagen Gelegenheit, über ein Ereignis ausführlicher zu berichten, das nicht nur unscheinbar, sondern sogar darnach angelegt schien, zu spöttischen Bemerkungen herauszufordern. Wir meinen damit den zwischen Bihac und Sarajevo arrangierten Distanzritt. An demselben hatten sich Eingeborne, Beamte und Officiere reichlich betheilig, und es war zur Bedingung gemacht worden, dass nur im Lande gezüchtete Pferde an diesem Sportexperiment theilnehmen dürfen. Das Resultat war ein geradezu überraschendes, denn die vier besten Records wurden von Einheimischen erzielt und eine Leistungsfähigkeit der bosnischen Pferde constatirt, welche sogar die Ergebnisse des Distanzrittes Wien-Berlin übertroffen hat. Und das will so viel sagen: dass die seit etwa zehn Jahren gemachten Versuche, die bosnische Pferderasse zu stärken und zu veredeln, vollständig gelungen sind und dass diese Zucht auch außer Landes die Marktfähigkeit dauernd erworben hat, überhaupt ist das im Laufe des letzten Decenniums dort Geschaffene so umfassend und überwältigend, dass sich weder England, noch Frankreich, noch irgend ein anderer erprobter Colonialstaat solcher Proben der Civilisation und Assimilierung rühmen darf. Auch die «Bosnische Post» begrüßt den 15. Jahrestag der Ueberschreitung der Save durch die Truppen Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef und preist die Occupation. ... Dieselbe Hand, welche bei Durchführung der Occupation den Gegner nach tapferem Ringen niederwarf, sie griff

Sprache nicht zu verschmähen. War er als Blaming doch selbst durch und durch Germane. — «Obgleich ich zu dem Geschlechte gehöre, das noch ganz in der französischen Sprache erzogen worden ist, bin ich durch und durch Blaming geblieben, und ich bekenne mich zu eurer Lösung.» — schrieb er vor einigen Jahren den in Gent versammelten vlämischen Streitern. Auch seine ersten Bücher galten dem vlämischen Volke, seiner landwirtschaftlichen Thätigkeit wie seinen geistigen Zielen. Seinem Stamme ist er sein ganzes Leben treu geblieben, und wo er auf seinen Reisen durch Europa den Nationalitätenstreit beobachtete, fand er stets irgendwie Anregung für den Kampf, der hier um eigene Sprache und eigene Sitte geführt wird. Seine engen Beziehungen zu dem gelehrten Frankreich machten ihn in den letzten zwanzig Jahren nicht blind für das Schöne und Gute in Oesterreich und Deutschland. Als er vor sieben Jahren seine Reisebriefe von der Balkan-Halbinsel an die «Revue des Deux Mondes» sandte, erhielt er den ersten Theil derselben zurück. Warum? Weil er auf der Durchreise durch Deutschland allerlei deutschfreundliche Beobachtungen gemacht hatte. Dieser Theil gieng an die «Fatnighily Review» und erschien später mit dem übrigen in einem Bande: «La presquile des Balcan».

Allein er war doch mehr Angelsache der Bildung nach als sonst etwas, wengleich Belgier von ganzem Herzen. In England hatte er die meisten Beziehungen, und zwar zu allen hervorragenden Liberalen, von Gladstone angefangen; in Italien war er unter anderen mit den verstorbenen Marco Minghetti und Luzatti

dann zur Haue und zum Grabscheit, baute Straßen, errichtete Schulen, Moscheen und Kirchen, legte die eisernen Schienenstränge, auf welchen das Dampfross brausend und pustend dahineilt. Sie schuf dem Lande reichlich fließende Einnahmequellen, sie lehrte das Volk arbeiten und machte seine Arbeit lohnend. Sie zog es zu sich empor nach den lichten Höhen der Cultur, sie stützte es, wie der Vater das unmündige Kind stützt, auf diesem schweren, dornenvollen Wege. Und heute steht der Unmündige von gestern auf eigenen Füßen, aus eigenem Antriebe folgt er dem Fingerzeige, der ihm den richtigen Pfad nur noch zu weisen braucht. Voll Vertrauen und kindlich dankbarer Ergebenheit blickt er empor zu seinem Wohltäter, der ihm die Pforten des Tempels erschlossen, in welchem die Göttin der Cultur auf goldenem, strahlendem Piedestal thront.

Unsere Waren-Ein- und Ausfuhr im ersten Halbjahre 1893.

Eine genauere Durchsicht der jüngst publicierten Ausweise über den Außenhandel Oesterreich-Ungarns im ersten Semester läßt es dem «Neuen Wiener Tagblatt» außer Frage erscheinen, daß aus dieser Warenbewegung ein namhaft günstigeres Bilanzresultat zutage treten müsse, als in der gleichen Periode des Vorjahres erzielt wurde, denn es ist ein die meisten Gebiete der Industrie umfassender Aufschwung des Exportes eingetreten, welcher den Ausfall in der Cerealien- und Viehausfuhr reichlich zu decken imstande war, so daß der Wert des Exportüberschusses beim Zucker vollständig zur Aufbesserung der Bilanz in Anspruch genommen werden kann. Daß es sich hier um eine respectable Anzahl von Millionen handelt, ist wohl einleuchtend, wenn man berücksichtigt, daß der Raffinaden-Export von 1,104.667 Metercentnern auf 1,615.160 Metercentner und jener an Rohzucker von 595.867 Metercentnern auf 736.476 Metercentner hinaufgegangen ist. Rechnet man das Plus von 651.102 Metercentnern mit nur 20 fl. per 100 Kilo, so lieferte diese einzige Position einen um 13 Millionen Gulden höheren Betrag. Dem gegenüber haben der um nur 260.724 Metercentner reducierte Absatz an Getreide und die anderen Rückgänge in Garten- und Feldfrüchten, wie zum Beispiel Kartoffeln, Obst zc., wenig zu bedeuten. Es ist aber auch weiters zu constatieren, daß die Ausfuhr in vielen Hilfsstoffen der Industrie umfangreicher war, so namentlich in Fellen und Häuten, Wachs, Haaren, Ceresin, Margarin, Unschlitt, Benzin, Farbstoffen, Wolle, Baumwoll-Abfällen, Delsaaten, Brennholz, Fassdauben, Steinkohlen, Coaks und diversen Mineralien und chemischen Hilfsstoffen. Alle diese Avancen zusammengenommen werden gewiß genügt haben, die gleichzeitig eingetretene Einfuhrzunahme zu paralysieren, zumal diese größeren Theile auf minderwertige Artikel beschränkt blieb. So entfallen von der 5.2 Millionen Metercentner betragenden Mehreinfuhr auf Kohlen und Coaks allein 3.2 Millionen Metercentner oder 61.5 Procent, auf billige italienische Weine 0.7 Millionen Metercentner oder 13.4 Procent, auf Baumaterialien (Cement und Ziegel), dann auf Roheisen 0.1 Millionen Metercentner, während sich die Einfuhrzunahme in höherwertigen Waren in bescheidenen Grenzen bewegt.

Wenn man aus den 4252 Nummern des statistischen Warenverzeichnisses speciell die auf die Textilindustrie bezughabenden Ein- und Ausfuhrposten herausgreift, um zu erkennen, wie sich der Außenhandel dieser wichtigsten aller Industriegruppen gestaltete, so findet man durchgehends recht zufriedenstellende

Ziffern. Was den Bezug der Rohstoffe betrifft, so steht neben einer kleinen Abschwächung bei Baumwolle, Seide und Flach ein Plus bei Baumwollabfällen, Hanf, Jute, Wolle und Seidenabfällen — ein Fingerzeig, daß sich die Production auf die Verarbeitung der billigeren Rohmaterialien in erhöhtem Maße verlegt. Weiters ist zu constatieren eine Zunahme bei Leinen- und Jutegarnen, der gleiche Umfang im Wollgarnimport und eine zumeist die Nummern 12 bis 29 der einfachen rohen Garne betreffende Abschwächung im Gesamtbezug der Baumwollgarne. Was die Gewebe betrifft, so stellen sich die Bezugsmengen für Wollwaren, Leinenwaren und Jutewaren niedriger, für Seidenwaren gleich hoch und für Baumwollwaren höher heraus. Dagegen zeigt die Ausfuhr in Garnen aller Art sowohl wie in Geweben aus Baumwolle, Flach, Hanf, Jute und Wolle, wie auch in Kleidern und Wäsche höhere Mengen — nur in Ganzseidenwaren ist eine kleine Abschwächung eingetreten. Bei Wollwaren erreicht das Plus den ansehnlichen Umfang von 4171 Metercentner, deren Wert mit circa 2 Mill. Gulden in Rechnung gestellt werden kann. Von sonstigen Fabricaten, deren Ausfuhr zugenommen hat, seien nur erwähnt: Waren aus Leder, Holz, Thon, Eisen, anderen Metallen, dann Porzellan, Papier, chemische Producte, Kurzwaren und Zündhölzchen. Wenn sich die Ausfuhr der industriellen Erzeugnisse im zweiten Semester in gleich zufriedenstellender Weise entwickelt und der längst erwartete größere Cerealienexport endlich zur Wahrheit wird, dann steht zu erwarten, daß die Handelsbilanz 1893 zum mindesten ein doppelt so hohes Activum ausweisen wird, als für 1892 erzielt wurde.

Politische Uebersicht.

V a i b a c h, 2. August.

Wie vom «Fremdenblatt» mitgetheilt wird, ist eine Note der russischen Regierung eingetroffen, welche bekanntgibt, daß bis auf weiteres der neue Minimaltarif für österreichisch-ungarische Provenienzen, jedoch mit Ausschluß der an Frankreich gewährten Concessionen, platzzugreifen hat. Nachdem in der seinerzeit an die russische Regierung von Wien gesendeten Note der Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrages vorläufig auf Basis der von Rußland an Frankreich gewährten Einräumungen in Vorschlag gebracht wurde, dürften die Entschlüsse der Regierung, welche mit größter Beschleunigung gefaßt werden sollen, sich nur zunächst auf jene Positionen beschränken, welche bisher eben nur an Frankreich von Rußland concediert wurden. Bei der günstigen Intention auf beiden Seiten, in Wien sowohl als in Rußland, ist nicht zu zweifeln, daß diese Verhandlungen über den Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrages glatt und rasch verlaufen werden, ein Definitivum also das jezige Provisorium ablösen wird. Wie verlautet, wird denn auch die Einberufung der österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsconferenz erfolgen, sobald die beiderseitigen Regierungen die für die Beratungen der russischen Vorschläge nöthigen Instructionen ausgearbeitet haben werden. — Die kaiserlich russische Regierung hat bereits die Zollämter angewiesen, vom 1. August l. J. ab bis auf weiteres die österreichischen und ungarischen Provenienzen nach dem Minimalzolltarife mit Ausschluß der Zollbegünstigungen des russisch-französischen Handelsvertrages zu behandeln. Das Reglement über den Nachweis des Ursprunges für die nach Rußland zur Einfuhr gelangenden Waren steht seit 12. Juli l. J. in Wirksamkeit.

In Steiermark zieht die morgen im Städtewahlbezirke Leibnitz stattfindende Wahl an Stelle

des Reichsrathsabgeordneten Morre, der bekanntlich sein Mandat niedergelegt hat, die Aufmerksamkeit auf sich. Herr Morre bewirbt sich neuerdings um das Mandat, jedoch als keiner Partei angehöriger Candidat. Die deutsch-nationale Partei stellt ihm Herrn Bistor als Gegencandidaten gegenüber. Die Wahl wird eine interessante Probe sein, wie weit der Steinwender'sche Einfluß in Steiermark reicht. Morre hat einen starken Anhang in der Wählerschaft des Bezirkes.

So rasch sich die deutsch-russischen Zollrepressalien folgen, die Hoffnung, daß es gelingen könnte, noch im letzten Augenblicke einen Ausweg aus den Zollschwierigkeiten zu finden, wird nicht aufgegeben, und kräftige Einwirkung macht sich in dieser Richtung von beiden Seiten geltend. In Deutschland dürfte die Zusammensetzung des neuen Reichstages weiterem Entgegenkommen als es bisher bemerktlich war, allerdings nicht eben förderlich sein.

Angeichts der Beendigung des französisch-siamesischen Streitfalles zur Zufriedenheit Frankreichs und aller wahrhaften Friedensfreunde stellt ein Communiqué der Agence Havas fest, wie sehr alle französischen Blätter, ohne Unterschied ihrer politischen Richtung, Klugheit und patriotische Mäßigung gezeigt haben. Als bestes Beispiel dieser Einmüthigkeit, die ihnen alle Ehre macht, soll die nachstehende Stelle eines Artikels des orleanistischen «Soleil» angeführt werden, welche lautet: «Die vollständige Annahme des französischen Ultimatus nach dem früheren Widerstande der Siamesen ist ein Erfolg, dessen Bedeutung die gesammte auswärtige Presse anerkennt. Dieser Erfolg wird das Ansehen der Tricolore mächtig heben. Wir beglückwünschen die Regierung zu diesem Erfolge, und wenn die Republik bei den Wahlen daraus einen Vortheil ziehen sollte, so werden wir uns leicht darüber trösten, da er auch Frankreich zum Nutzen gereichen wird.» Die gewohnte Haltung des «Soleil» in allen weiteren politischen Fragen läßt die Billigung, welche dieses Blatt der auswärtigen Politik der Regierung damit ertheilt, besonders bedeutungsvoll erscheinen.

Das gegen alle Erwartungen rasche Zustandekommen des Uebereinkommens zwischen den Cabinetten von Paris und London wegen Errichtung einer neutralen Zone zwischen den neuen französischen Besitzungen am oberen Melong und den Gebieten von Birma und China hat die siamesische Frage wenigstens in ihrer jüngsten Phase definitiv geregelt, und wenn nicht etwa die beiden europäischen Nachbarn Siam, England und Frankreich, aufs neue Eroberungsgelüste an den Tag legen, so ist Hoffnung vorhanden, daß die Verhältnisse in Ostasien eine zeitlang keinen Anlaß zu Zerwürfnissen und Conflicten geben werden. Für das indobritische Reich bleibt allerdings die keineswegs beruhigende Thatsache bestehen, daß es im Westen wie im Osten nur durch zwei ziemlich schwächliche orientalische Staatswesen von seinen zwei Hauptangreifern, von Rußland und Frankreich, geschieden ist. Was dieses Verhältnis noch unangenehmer für England macht, ist, daß diese zwei Gegner seiner colonialen und internationalen Politik in freundschaftlichsten Beziehungen zueinander stehen und daß man daher in London mit der Thatsache rechnen muß, daß im Falle eines Conflictes mit Frankreich oder Rußland das indobritische Reich auf zwei Fronten bedrängt werden wird.

Aus Belgrad schreibt man der «Presse», daß der Untersuchungsausschuß der Skupschtina vielleicht seinen Bericht nicht beendigen und daher um eine Verlängerung des Termines ansuchen werde. Nach Erledigung des Berichtes wird die Skupschtina geschlossen

befreundet, im deutschen Reiche wenigstens mit Buntschli und mit Gneist, in Slavonien mit Stroschmayer. Er war zu vielseitig, um auf die äußere Form seiner Gedanken viel Gewicht zu legen. Aber mit demselben Eifer schrieb er über die Münzfrage, über die Eddas und Nibelungen Sage Bücher, aus denen die Romanen den ersten Aufschluß über die germanische Götter- und Sagenwelt erhalten haben.

In seinem Vaterlande gab es für einen solch eigenartigen Mann, wie Laveleye, keinen Raum für eine active politische Thätigkeit. Er hätte nie und nimmer, der freidentende Mann, die politische Fuchtel eines Parteiführers gelitten. Von ihm hätten die zünftigen Politiker ja lernen müssen, wie man unbefangenen an jede Frage herantritt.

Die belgische Regierung erhob den Gelehrten in den Freiherrnstand und ehrte sich dadurch nur selbst. Aber es hat auch allerdings kaum ein anderer belgischer Gelehrter einen so tiefen Eindruck auf die geistige Richtung seiner Landsleute ausgeübt, wie Emil de Laveleye, und darum war auch die Landestrainer voll und ganz zu begreifen, die sich beim Tode Laveleye's allenthalben kundgab. Laveleye hat eine ganze Schar von aufgeklärten Jüngern hinterlassen, welche Gegensätze ausgleichen und verfeindete Völker versöhnen sollen! Dies war ja einer der leitenden Gedanken des Verewigten.

Klagenfurt im März 1893.

Die Heimat des Glücks.

Roman von Max von Weisenthurn.

(26. Fortsetzung.)

«Nichts, soviel mir bekannt ist,» antwortete Hetty geängstigt. «Niemand weiß etwas von ihm, denn Gundry weigerte sich, über seine Vergangenheit irgend welchen Aufschluß zu geben.»

«Und doch sprach Vandergrift für ihn? Was veranlaßte ihn dazu?» fragte Herr Clyde mit gefurchten Brauen.

«Mitleid mit seiner Hilflosigkeit,» entgegnete Hetty wieder.

«Woher weißt du das?» forschte ihr Vater.

«Vandergrift selbst sagte es mir.»

«Und wie kommt der Mann in deines Vormunds Bureau? Du sagtest, daß er Organist von Church sei. Was hat er als solcher in Vandergrifts Kanzlei zu suchen?»

«Er erweist sich meinem Vormund dankbar für alle ihm von demselben erwiesene Güte, denn Vandergrift hat ihm nicht allein die Stellung als Organist von Church verschafft, er hat ihm auch eine Orgel gekauft, nachdem er erkannte, daß er ein wirkliches Genie sei.»

Wieder fixierte Herr Clyde seine Tochter scharf und ebenso nachdenklich fragte er:

«Wie oft hast du diesen Mann schon gesehen, Hetty?»

«Zweimal, und zwar in Vandergrifts Bureau,» erwiderte Hetty mit wachsendem Erstaunen.

«Wie kamst du dorthin? Und wann sahst du ihn zum erstenmale?»

«Vor etwa fünf Wochen. Agnes war krank und ich konnte sie nicht sprechen; deswegen gieng ich in Herrn Vandergrifts Bureau, um dort eine Botschaft für sie zurückzulassen. Aber ich begreife wirklich nicht, weshalb du alle diese unzähligen Fragen an mich stellst.»

«Und wann sprachst du ihn zum zweitenmale?» beachtete er ihren Einwurf gar nicht.

«Gestern! Agnes bat mich, ihm ein Schriftstück zu erklären, was, wie sie fürchtete, der Diener vielleicht falsch ausrichten könnte.»

«Was hat er mit dir gesprochen? Nur wenige Worte, vermüthe ich?» forschte Henry Clyde in mißtrauischem Tone.

«Ja!» antwortete sie. «Gestern —»

Wie über sich selbst erschreckend, hielt sie inne. Auf den Mann vor ihr aber übte ihr plötzliches Verstummen eine außergewöhnliche Wirkung aus. Sein ganzes Gesicht begann zu zucken und während er sie mit stierem Blick ansah, neigte er sich weit vornüber in seinem Sessel.

«Nun — gestern?» stieß er aus. «Was war gestern? Was hat jener lügenhafte Schurke dir gesagt? Antworte, Mädchen, antworte mir!»

werden. Das Urtheil im Ministerproceß dürfte, wie jüngst erörtert wurde, kaum vor November erfolgen, somit erst zu einem Zeitpunkte, in dem die Stupschina verfassungsmäßig zu ihrer alljährlichen ordentlichen Session zusammentritt. Indessen scheinen die versöhnlichen Bemühungen der Minister von einigem Erfolge begleitet zu sein, denn es soll Aussicht dazu vorhanden sein, daß die Majorität der Stupschina geneigt sein werde, im Falle der Verurtheilung der angeklagten Minister durch den Staatsgerichtshof eine auf die Begnadigung derselben durch den König abzielende Resolution zu beschließen. Die von dem Untersuchungsausschusse anfänglich gehegte Absicht, über die angeklagten Minister die Präventivhaft zu verhängen, soll vollständig aufgegeben sein.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine «Freie Bühne» in Wien.) Die «Neue Freie Presse» erhielt von der Direction des Volks-Theaters in Rudolfsheim folgende Mittheilung: Wien soll in der nächsten Saison seine «Freie Bühne» haben. Die Direction der Volksbühne in Rudolfsheim, Czerniawski-Loewe, ist es, welche sich entschlossen hat, ihr Theater im nächsten Spieljahre bisher nicht aufgeführten Autoren, und zwar Dichtern und Componisten, zur Verfügung zu stellen und eine Art dramatischen «Salon der Zurückgewiesenen» zu errichten. Die Direction verpflichtet sich vor allem, sämtliche eingereichten Arbeiten zu lesen, sie einer gewissenhaften Prüfung zu unterziehen und dann entweder deren Aufführung zu veranlassen oder sie mit einer eingehenden Motivierung dem Autor zurückzustellen. Die von der Rudolfsheimer «Freien Bühne» angenommenen Stücke werden stets sorgfältig inscenirt werden. Die Direction hegt weiters die Absicht, von der Censur verbotene Stücke (ausgenommen Stücke politischer Tendenz) vor einem geladenen Publicum in gut vorbereiteten «Generalproben» nach eingeholter Bewilligung seitens der competenten Behörde zur Darstellung zu bringen. Die Direction hat den Schauspieler des Münchner Volks-Theaters Herrn Karl Zwerenz als ersten Oberregisseur angestellt.

— (Absturz eines Touristen.) Aus den Dethaler Alpen wird ein trauriger Unglücksfall gemeldet, welchem ein deutscher Tourist, welcher führerlos eine gefährliche Höhe besteigen wollte, zum Opfer gefallen ist. Dem «N. W. Tgl.» wird hierüber Folgendes berichtet: Der evangelische Oberpfarrer und Schulinspector A. Menzel aus Gessell bei Erfurt ist am 29. v. M. von dem Wünnbachkogel bei Gries im Sulzthale, welches bei Längenfeld ins Deththal mündet, abgestürzt. Seine Leiche wurde erst Sonntag mittags gefunden. Menzel, welcher Donnerstag abends in Gries bei dem Curaten Florian Balsrandner eingelehrt war, sprach die Absicht aus, zeitig morgens den Wünnbachkogel zu besteigen und wollte bereits um 2 Uhr wieder in Gries eintreffen. Da er bis Freitag abends nicht zurückkam, begaben sich am folgenden Tage mehrere Führer aus Gries und Längenfeld, von Bauern unterstützt, auf die Suche nach dem aller Wahrscheinlichkeit nach Verunglückten. Infolge des schlechten Wetters blieb die Expedition resultatlos. Sonntag wurde die Suche in verstärktem Maße fortgesetzt und es gelang, den Leichnam des Abgestürzten zu finden. Die Kopfdecke war abgerissen, der Schädel gräßlich verstümmelt. Menzels Taschenuhr, die ganz plattgedrückt war, wies auf halb 7 Uhr. Da er um halb 5 Uhr Gries verlassen hatte, dürfte Menzel schon beim Aufstiege den rechten Weg verfehlt haben und verunglückt sein. Der Steg, den Menzel wählte, gilt all-

gemein als sehr gefährlich; es ist ein außerordentlich steiler und schlüpfriger Grashang mit Felsplatten. Der Absturz muß mit großer Behemung erfolgt sein. Menzel, welcher schon 75 Spitzen ohne Führer erstiegen hatte, äußerte zu dem Curaten Balsrandner, er müsse im heurigen Sommer die Zahl von 100 Spitzen erreichen. Den Führern und Bauern aus Gries und Längenfeld gebürt für ihre Ausdauer und Aufopferung aller Dank. In Menzels Rucksack fand man einen Betrag von hundert Gulden.

— (Preisausreibung.) Der ungarische Ackerbauminister hat auf ein die vaterländischen Pacht-systeme behandelndes Werk einen Preis von 1600 Kronen ausgeschrieben. Die detaillirten Preisbedingungen sind im Ackerbauministerium oder beim Agriculturverein zu erfahren. Eine eingehende Skizze des Werkes ist, mit einem Devisenbrief versehen, bis 1. Februar 1894 beim Ackerbauministerium einzureichen. Vom Preis werden dem Autor der zur Ausarbeitung angenommenen Skizze 400 Kronen sofort, die restlichen 1200 Kronen aber nach Ausarbeitung des Werkes ausgefolgt.

— (Die Kollár-Feier in Budapest.) Die hundertste Jahreswende der Geburt des slovakischen Dichters Johann Kollár wurde von den in Budapest wohnhaften Slovaken in der auf der Kerepeserstraße befindlichen slovakisch-evangelischen Kirche festlich begangen. Das düstertig ausgestattete Gotteshaus war aus diesem Anlasse von den Mitgliedern der Gemeinde stark besetzt. Die Festrede hielt Senior Daniel Bachat.

— (Uebereine unheimliche Begegnung) berichtet eine Berliner Localcorrespondenz Folgendes: Der Fabrikant C. aus dem Südosten Berlins hatte sich in Friedrichroda einquartiert, um von hier aus die herrlichen Waldungen Thüringens zu durchstreifen. An einem Tage der vergangenen Woche war er auf einer Fußwanderung in die Nähe des Bades Liebenstein gelangt und hatte sich zur Raft auf einem Felsen niedergelassen. Da plötzlich tauchte hinter ihm ein vornehm aussehender Herr auf. Derselbe redete ihn ohneweiters mit den Worten an: «Was meinen Sie, wenn ich mich von diesem Felsen in die Tiefe stürze?!» C., der sofort merkte, daß er es mit einem Irrsinnigen zu thun habe, wollte ihn von dem Vorhaben zurückhalten; jener aber lachte grell auf und fügte hinzu: «Ich reiße Sie mit hinab.» Als der Geistesranke, ein Berliner Millionär, wirklich Miene machte, Herrn C. anzugreifen, nahm dieser zu einer listigen Zuflucht. «Sie haben ganz recht,» entgegnete er, «ich springe mit in den Abgrund; ich kenne aber einen Felsen hier in der Nähe, der noch viel höher ist als dieser; wir wollen gleich dorthin gehen.» Mit unheimlichem Grinsen gab der Irre seine Zustimmung, und C. war im Begriffe, seine Person aus der gefährlichen Umgebung zu retten, als sich die Büsche theilten und zwei Wärter erschienen, die sich des Kranken rasch bemächtigten.

— (Der englische Bergarbeiterstreik) ist in steter Ausdehnung begriffen. Nach neuester Nachricht beläuft sich die Zahl der ausländischen Bergarbeiter bis jetzt auf 250.000, doch würde sie nach Nachrichten aus anderen Orten in der zweiten Hälfte des August wahrscheinlich auf 340.000 steigen. Die Wirkungen des Ausstandes machen sich schon jetzt in verschiedenen Industrien fühlend. So haben die Arbeiter in der großen chemischen Fabrik St. Helens Auftrag erhalten, die Arbeit einzustellen. Den Arbeitern in den großen Glasfabriken von Mittal ist eine gleiche Ankündigung zutheil geworden, und in allen Fabriksdistricten sind die Aussichten sehr ernstlicher Natur. In den meisten Fabriken ist nicht

Er hielt plötzlich inne, wie erschreckt über seine eigene Heftigkeit. In der nächsten Minute streckte er ihr wie umgewandelt, fast förmlich flehend, seine schmale Rechte entgegen.

«Versprich mir, Hetty, versprich mir, daß du kein Haus nicht betreten willst!» drang er in sie. Auch sein Ton war wie ausgewechselt.

Sein tobbleiches Antlitz und die Hilflosigkeit, mit welcher er in seinen Stuhl zurückfiel, ließen nur für den einen Gedanken in ihr Raum, alles zu thun, was er forderte, damit, wie sie fürchtete, nur sein Anfall sich nicht wiederholte.

«Ich verspreche es dir, Vater,» antwortete sie, sich besorgt über ihn beugend.

«Schwöre es mir!» ächzte er, mit schreckhaft stierem Blick sie anstarrend.

Ehe das geradezu angstgelähmte Mädchen noch Zeit zu der Antwort fand, wurde fast heftig die Thür zum Nebengemach geöffnet und Barbara stürzte herein.

«Was hast du gethan?» rief sie anklagend. «Wenn er stirbt, so ist das dein Werk! Gehe — gehe, verlasse sofort dieses Zimmer!»

Henry Clyde hatte die Augen geschlossen; er lag da wie ein Todter. Hetty überrieselte ein Schauer und ohne ihr rechtes Wissen wankte sie auf die Thür zu. Schon hatte sie den Drücker in der Hand, da wandte sie noch einmal den Kopf zurück. Er lag noch todtenhaft wie zuvor, aber mit dem stieren Ausdruck von vorhin starrten seine Augen zu ihr hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

genug Raum vorhanden, einen großen Kohlenvorrath aufzuspeichern, und nach Verlauf von drei Wochen wird der vorhandene Kohlenvorrath erschöpft sein. Dann würden — falls keine neuen Kohlen zu beschaffen seien — noch ferner Hunderttausende von Personen feiern müssen. In Tylbesley und Leigh (Wancashire), woselbst sich 11.000 ausländische Grubenarbeiter befinden, fürchtet man den Ausbruch von Unruhen.

— (Aphorismen eines Kindes.) «Heute haben wir in der Schule gelernt: Salz und Brot macht Wangen roth; aber ich weiß noch etwas: das kleine Töpschen von Mademoiselle, das sie immer vor mir versteckt.» — «Papa meint, unser Fräulein habe Haare auf den Zähnen; aber als ich gestern die Zähne von Mademoiselle, die sie auf dem Nachttische vergessen, da waren keine darauf — die lagen daneben.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht wurden zu Mitgliedern des Ausschusses der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee in Gemäßheit des Statutes dieser Lehranstalt die Herren Anton Riedl, k. k. Professor am Staats-Untergymnasium, und Leopold Hufnagel, k. k. forstlich Auerberg'scher Forstmeister in Gottschee, mit dreijähriger Funktionsdauer ernannt.

— (Von der Fußbeschlageschule.) An der von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain erhaltenen Fußbeschlageschule wurden diesertage die üblichen Jahresprüfungen abgehalten. Der Prüfungscommission präsidirte Herr Dr. Ritter von Bleiweis. Die Schule zählte 8 Schüler, sämmtlich aus Krain, die alle im Genusse von Stipendien standen. Sämmtliche 8 Schüler bestanden die Prüfung aus dem Fußbeschlage und der Fleischbeschau mit gutem Erfolge und erwiesen sich sowohl theoretisch als auch praktisch als gut ausgebildet. Von den sieben Externisten, d. i. Schmieden, welche den Cours nicht besucht, sich aber zur Prüfung gemeldet hatten, wurden 4 approbiert; die übrigen 3 haben sich einer Wiederholungsprüfung zu unterziehen. Als Lehrer an der Fußbeschlageschule fungiert Herr Eduard Schlegel.

— (k. und l. orientalische Akademie.) Mit Beginn des Studienjahres 1893/94 werden in die k. und l. orientalische Akademie mehrere Zahlzöglinge aufgenommen. Diejenigen Eltern oder Vormünder, welche sich um die Aufnahme ihrer Söhne oder Mündel in die k. und l. orientalische Akademie bewerben wollen, haben ihr diesbezügliches, vorschriftsmäßig gestempeltes Gesuch an das k. und l. Ministerium des Aeußern in Wien zu richten und längstens bis 31. August d. J. bei der Akademiedirection einzureichen. Die Vorbedingungen zur Aufnahme sind: die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft, das an einem österreichischen oder ungarischen Gymnasium erlangte Zeugnis der Reife und die Kenntnis der deutschen und französischen Sprache sowie die mindestens cursorische Kenntnis einer der Landessprachen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Bewerber haben sich einer Anfangs October im Akademiegebäude abzuhaltenden Aufnahmeprüfung zu unterziehen, und erfolgt die Entscheidung über die Aufnahme durch das k. und l. Ministerium des Aeußern. Die Jahrespension eines Zöglings beträgt 1300 fl., worin die Kosten für die vollständige Abjustierung und Ausstattung der Zöglinge enthalten sind. Die Pension ist halbjährlich im vorhinein zu erlegen. Beim Eintritte hat außerdem noch jeder Zögling einen einmaligen Einrichtungsbeitrag von 120 fl. zu entrichten.

— (Abhaltung von Viehmärkten in verseuchten Gebieten.) Laut einer uns zugehenden Nachricht wurde vom k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem k. k. Ackerbauministerium über die Frage der Abhaltung von Viehmärkten innerhalb jener Gebiete, welche wegen ausgebreiteter Bestand der Maul- und Klauenseuche gegen die Ausfuhr von Klauenvieh abgesperrt sind, den Landesbehörden eröffnet, daß in solchen Gebieten in der Regel, wie bisher, die Abhaltung von Viehmärkten zu unterlagen ist. Um jedoch den Landwirten der Alpenländer die Gelegenheit zu bieten, auch in Zeiten der herrschenden Maul- und Klauenseuche die Verhältnisse in ihrer Viehhaltung nach den für die Wintermonate gegebenen Bedürfnissen gleich nach dem Alpenabtriebe regeln zu können, wurden mehrere politische Landesbehörden, darunter auch jene in Saibach, ermächtigt, in Fällen der Nothwendigkeit auch in den wegen des Bestandes dieser Seuche gesperrten Gebieten die Abhaltung von Viehmärkten unter der Voraussetzung und Vorsicht ausnahmsweise zu gestatten, daß eine Ausfuhr von Klauenvieh über die Grenzen des jeweilig gesperrten Gebietes nach oder durch zur Zeit unverseuchten Landestheilen oder anderen Ländern oder nach dem Auslande nicht stattfinden und daß für die wirksame Hintanhaltung einer solchen Ausfuhr auch die nothwendigen Garantien geboten werden können.

— (Tod infolge Blizschlages.) Am 27sten Juli wurde der 54 Jahre alte ledige Insaße Martin Urch aus Gräble, politischer Bezirk Tschernembl, als er sich während eines Gewitters auf der Hutweide unter einem Eichenbaume befand, vom Blitzstrahle derart getroffen, daß er sofort todt blieb.

Bestürzt wich Hetty vor ihm zurück.
«D, nichts von Bedeutung,» erwiderte sie, mühsam sich fassend. «Er sagte mir nur, daß er von meinem Vormund gehört habe, daß ich die Musik liebe, und bat mich infolge dessen, eine seiner eigenen Compositionen von ihm anzunehmen.»

«Und du nimmst sie von ihm an?» forschte Henry Clyde mit durchbohrendem Blick.

«Natürlich,» versetzte Hetty. «Ich nahm sie von ihm an und danke ihm mit einigen höflichen Worten dafür.»

«Und das war alles, was er dir sagte?»

«Nicht so ganz; ich erwähnte bereits, daß er eine Orgel besitzt, welche Herr Vandergrift ihm verschaffte. Er sagte mir noch, daß er mir auf derselben vorspielen möchte, und ich versprach ihm, kommen und seine Zuhörerin sein zu wollen.»

Der Erfolg dieser so einfachen Worte sollte ein überwältigender sein. Einen Höllebrand mußten dieselben in die Seele dieses sonst so selbstsicheren Mannes schleudern und darin aufzodern lassen zu wildverzehrnder Loh.

«Das wirst du nicht thun!» rief Henry Clyde aufspringend, und schwer athmend, mit geisterbleichen, verzerrten Zügen stand er vor dem jungen Mädchen.

«Das wirst du nicht thun!» wiederholte er, während seine Hand sich ballte. «Wenn du auch nur einen Fuß in sein Haus setzt, so verstoße ich dich, so bist du nicht länger meine Tochter, so will ich dich nie mehr sehen!»

(Das gestrige Portiunculafest) brachte viele Landleute in unsere Stadt, und es entwickelte sich am vorhergehenden Abend und am gestrigen Tage vor der Franziskanerkirche ein lebhaftes Treiben...

(Vom Beldezer Curanzeiger) kommt uns die Nummer 6 zu. Dieselbe bringt die Fortsetzung und den Schluss des Regulativs für den Curort, den von der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines herausgegebenen Bergführer-Tarif...

(Zum Unglücksfall in Aßling.) Zu dem von uns bereits gemeldeten Unglücksfalle in Aßling, dem leider der 25jährige, als Turbinenwärter bedienstete ledige Inwohnersohn Karl Klančnik zum Opfer fiel, wird uns weiter berichtet: Klančnik hatte die Aufgabe, die Turbine zu regulieren...

(Infectionskrankheiten.) Wie uns aus Unterkrain gemeldet wird, sind in den zur Gemeinde Podzemelj gehörigen Ortschaften Krasinc und Dobravica, politischer Bezirk Tschernembl, unlängst wieder die Blattern zum Ausbruche gekommen...

(Aus Rohitsch-Sauerbrunn) schreibt man uns: Am 28. Juli gab Udel mit seiner siegetwöhnten Garde: dem sympathischen Tenoristen Thomas, dem urkomischen II. Tenor Hörpeter und dem mächtigen Bassisten Weiß, einen überaus freundlich aufgenommenen Novitätenabend...

(Auszeichnung.) Bekanntlich haben sich an der bulgarischen Landesausstellung zu Philippopol auch mehrere unserer Landsleute beteiligt, und zwar infolge Anregung des Herrn Professors Anton Bezensek...

nationalen Jury zuerkannte große silberne Medaille sammt dem diesbezüglichen Diplom, desgleichen dem weit und breit bekannten Bienezüchter Herrn M. Ambrozič zu Mojstrana die silberne Staatsmedaille sammt Diplom, unterfertigt vom bulgarischen Finanzminister.

(Aus Möttling) meldet man uns die in letzterer Zeit erfolgte Erkrankung von 7 Personen — 1 Mann, 1 Weib und 5 Kinder — an Typhus, weshalb im behördlichen Auftrage von der dort bestehenden Sanitätscommission alle zur Affanierung der Stadt nötigen Maßregeln getroffen wurden...

(Distanzfahrt Ugram-Vaibach.) Aus Bicycle-Sportkreisen kommt uns die Mittheilung zu, dass vom Verbands der kroatisch-slovenischen Cyclisten am 8. September d. J. für seine Mitglieder ein großes Straßen-Wettrennen von Ugram über Gillsi nach Vaibach arrangiert werden wird...

(Militärisches.) In heimatischen Truppenkörpern wurden transferiert, und zwar: Lieutenant Rudolf Bašnik vom 17. zum 70. Infanterie-Regiment; Lieutenant Oscar Gallé vom 96. zum 17. Infanterie-Regiment; Reserve-Cadetofficiersstellvertreter P. Wagner vom 27. zum 17. Infanterie-Regiment.

(Verurtheilung.) Der ehemalige Postmeister in Sachsenfeld, Mathias Strašček, und seine Frau, die frühere Postexpeditorin Friederike Strašček, wurden in der gegen sie durchgeführten Gerichtsverhandlung am Montag von den Gillsi Geschwornen wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung zu je drei Jahren schweren Kerkers mit je einem Fasttage in jedem Monate verurtheilt.

(Gemeindevorstands-Wahl.) In der Ortsgemeinde Hrenovice des politischen Bezirkes Adelsberg wurde Johann Debevc von Slavinje zum Gemeindevorsteher gewählt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Kaibacher Zeitung.

Zürich, 3. August. Hier findet am 14. August der internationale Eisenbahnarbeiter-Congress statt.

Paris, 3. August. Zweizüge der Gürtelbahn stießen im Tunnel Père-Lachaise zusammen. Zahlreiche Verwundete.

London, 2. August. Ein offenes Schreiben Gladstone's rechtfertigt das Verbleiben der Irländer im Reichsparlamente.

Buenos-Ayres, 1. August. Die Revolution dauert fort, die meisten Städte sind in den Händen der Insurgenten. Zwischen dem Senate und der Kammer sind Differenzen wegen der Mittel zur Bekämpfung des Aufstandes ausgebrochen.

Buenos-Ayres, 2. August. Der Gouverneur Santafe capitulierte, die Aufständischen zwangen ihn zu demissionieren. 5000 Radicale greifen La Plata an.

Chicago, 2. August. Der Silber-Congress wurde in Anwesenheit von 800 Delegierten eröffnet. Der Präsident hob hervor, dass die Zurücknahme der Sherman-Acte ohne Ersetzung durch andere Maßnahmen den endgültigen Untergang des Silbergelbes als Wertmesser bedeuten würde.

Angekommene Fremde.

Den 31. Juli.

Hotel Stadt Wien. Freiherr von Schmiedburg, Cerkvenik. — Robert und Aloisie Citter; Dr. Simoni, Arzt; Krejner und Bamer, Reis.; Triest. — Kolener, Laibach. — Lemberger; Liponet, Reis.; Eigner, Burja, Kincel und Deisch, Privatier, Wien. — Mitkavčić, Heil. Kreuz. — Eisdler, Gymnasiallehrer; Baronin Billecz, F.M.-Witwe, Graz. — Plesche, Privatier, f. Frau, Prag. — Schermer, Mayer und Huber, Geistliche, München. — Bezelsak, Loitsch. — Ludwig, Professor, Wies. — Brejha, Director, und Kral, Lehrer, Prelouz. — Tauber, Fabrikant, Mistel. — Urbancic, Pfarrer, Pifino. — Bozic, Boddraga. — Meicel, Reis., Uggersdorf.

Hotel Elefant. Dr. Edler von Sega, Professor; Lewi, Ritter von Rauch, Triest. — Sattler, Kfm.; Harrer, Inspector; Gropels v. Mienach, Oberst i. R., f. Nichte, Graz. — Goldmann; Altmann und Daler, Hauptleute, Wien. — Jochmann, Weiß, Reis.; Stampf, Kfm., Prag. — Neumann, Kfm., Warburg. — Jvančić, Professor, Görz. — Treven f. Familie, Idria. — Dr. Simonec, Wetin. — Holecet, Generalmajor, Stein. — Eribar f. Frau, Großgorica.

Hotel Valerischer Hof. Deutsch, Kfm., und Leimweber, Jurist, f. Schwester, Wien. — Jay, Fiume. — Delican und Pelican, Görz. — Rus, Laibach. — Popper, Kfm., Prag. — Anderle, Forstbeamter, f. Frau, Lefels. — Platt, Semie.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Jurmann, Kirchheim. — Singerle, Meran. — Margreiter, Spigenhändler, Idria. — Lang, Privat, Tüffer. — Strudel, Großkirchheim.

Hotel Südbahnhof. Repniz, Privatier, Wien. — Jenc, Sanct Marein. — Dr. Roth, Lehrer, Leipzig. — Fusch, Laibach. — Makar f. Frau und Kind, Triest.

Den 1. August.

Hotel Elefant. Mitsch f. Tochter, Regierungsrath; Epstein, Pollak, Kfste.; Weißbrod, Ras, Reis.; Philipp und Andreas Gorup, Private, Wien. — Dr. Chodoroušty f. Familie, Prag. — Sterk, Fiume. — Crevatin, Triest. — Dr. Perel, Advocat, f. Frau, Krumlan. — Sandri; Cerv, Pfarrvicar, Stein. — Ebl. von Niemcič, Ugram. — Pirz, Gottschee. — Benda und Musil, Kateseten; Brehnil, Professor, Mähr.-Odrau. — Hufnagel, Fortmehlers-Gattin, f. Kind, Gottschee. — Sefort, Frankreich. — Dr. Schüller, Darmstadt. — Verbavčić, Kfm., Graz.

Verstorbene.

Den 2. August. Franz Janesic, Arbeiters-Sohn, acht Monate, Florianzgasse 15, Majern. — Sofia Strudel, Arbeiterin, 38 J., Rulthilf 11, Entartung der Bauchorgane.

Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

(1860er Staatsloose.) Bei der am 1. August vorgenommenen 67. Serien-Verlosung des fünfprocentigen Staatsanlehens vom Jahre 1860 wurden nachstehende Serien gezogen, und zwar: 166 232 294 358 425 539 630 875 882 917 950 1072 1306 1332 1344 1383 1458 1503 1740 1917 2074 2206 2487 2552 2671 2699 2731 2772 2839 2897 3036 3086 3239 3530 3538 3570 3609 3612 3897 3932 4027 4129 4186 4272 4325 4342 4580 4842 4918 5032 5209 5513 5704 5855 5894 6056 6109 6131 6279 6410 6465 6466 6541 6850 6938 7221 7620 7623 7671 7820 7904 7909 7966 7989 8254 8331 8474 8490 8608 8650 8709 9151 9365 9407 9435 9505 9596 9629 9649 9878 10082 10121 10490 10566 10597 10599 10745 10765 10988 11031 11155 11248 11286 11293 11329 11361 11422 11476 11786 12008 12069 12127 12130 12279 12314 12398 12657 12663 12695 12738 13049 13154 13567 14052 14166 14170 14291 14378 14494 14519 14580 14581 14699 14863 15023 15224 15357 15405 15687 15802 15846 15853 15969 16057 16166 16195 16425 16525 16733 16748 16811 16813 17071 17170 17356 17517 17526 17588 17681 18121 18277 18426 18497 18530 18566 18661 18877 19370 19563 und 19567. Die Prämien-Verlosung der in diesen gezogenen Serien enthaltenen höheren Gewinne findet am 2ten November dieses Jahres statt.

Laibach, 2. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 16 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for commodity names (Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Rinsen, Erbsen, Frijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck) and their prices in different units.

Lottoziehung vom 2. August.

Brünn: 17 22 63 90 33.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table with columns for date, time, barometer, temperature, wind, and sky condition.

Wechselnde Bewölkung. — Das Tagesmittel der Temperatur 16.2°, um 3.6° unter dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Ganz seid. bedruckte Foulards von 85 kr.

bis fl. 3.65 p. Met. (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarz-weiße und farbige Seidentoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. u. Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (64) 16-10 Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hofl., Zürich.



Victor Alinar gibt im eigenen sowie im Namen des Fräuleins Johanna Kete und der übrigen Anverwandten tiefergeschüttet Nachricht von dem Tode ihrer innigstgeliebten Mutter, resp. Tante, der Frau

Gertrud Alinar geb. Kotnik

Hotel- und Realitätenbesitzerin

welche heute den 2. August um 3/6 Uhr abends nach langen Leiden und mehrmaligem Empfange der heiligen Sterbesacramente im Alter von 81 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 4ten August l. J. um 10 Uhr vormittags vom Trauerhause Nr. 42 in Seebach aus auf den Ortsfriedhof zu Belbes statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Belbes gelesen werden. Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen.

Seebach am 2. August 1893.

Course an der Wiener Börse vom 2. August 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Schöne Realität

nächst Laibach, an der Bahn gelegen, bestehend aus einem großen einstöckigen Wohngebäude, schönen gewölbten, geräumigen Wirtschaftsgebäuden, großem Hofraum, sammt dazu passenden guten Oekonomiegründen, ist preiswürdig zu verkaufen.

Die Gebäude ließen sich leicht für den fabrikmässigen Betrieb einer Korbflohterei adaptieren, welche hierorts durch überaus reiche Weidencultur unterstützte Hausindustrie ist. Die Oekonomie würde sich für eine Milchwirtschaft bestens eignen.

Nach Wunsch können auch die Gebäude allein oder mit der Oekonomie zusammen erstanden werden.

Anfragen, auf welche bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt wird, wollen unter G. P. an die Administration dieser Zeitung gesendet werden.

Eine ruhige, stabile Partei (drei Personen) sucht zum November-Termine zwei Zimmer und Küche

(Parterre), auch außer der Stadt. — Anträge unter A. S. an die Administration dieser Zeitung.

(3301) 3—2 St. 5243.

Oklic.

Na prošnjo ml. Franciske Mihelčič iz Gor. Planine zaradi 1000 gold. s pr. ponovi se z odlokom dné 15. februvarja 1893, št. 1243, na dan 20ega maja 1893 odrejena a z odlokom dné 18. maja 1893, št. 4278, s pravico do ponovite ustavljena druga izvršilna dražba Antonu Kuncu iz Unca št. 7 lastnih, sodno na 4115 gold. s pritklinami vred cenjenih zemljišč vlož. št. 75 in 76 kat. obč. Unec na 26. avgusta 1893

ob 11. uri dopoldne s pristavkom t. s. odloka z dne 10. junija 1890, št. 4036.

C. kr. okrajno sodišče v Logateci dné 18. junija 1893.

(3353) 3—3 St. 5466.

Razglas.

Na prošnjo Franceta Lipaha ml. iz Dobrunj (po dr. Tavčarji) zaradi 105 gold. s pr. preloži se s tus. odlokom dné 31. marca 1893, št. 2874, na dan 24. junija in 27. julija 1893 odrejena izvršilna dražba Josipu Skvarčetu iz Rovt št. 88 lastnega, na 2067 goldinarjev cenjenega zemljišča vložna št. 2 kat. občine Rovte s pritklinami na 26. avgusta in 28. septembra 1893,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne s pristavkom tus. odloka z dne 30. novembra 1892, št. 9724.

C. kr. okrajno sodišče v Logateci, dne 24. roznika 1893.

Sparcasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate Juli wurden bei der krainischen Sparcasse von 2253 Parteien . . . 722.916 fl. — kr. eingelegt und an 2840 Interessenten . . . 663.295 > 75 rückerbezahlt.

Laibach am 1. August 1893.

Die Direction der krainischen Sparcasse.

Windbichler's Knaben-Pensionat in CILLI Südsteiermark.

Mildes Klima. — Berühmte Flussbäder. — Aeusserst gesunde, freie Lage des Gebäudes, Garten, Spiel- und Turnplatz. Privat-Unterricht in allen Gegenständen der Volks-, Bürger- und Mittelschule, Musik und modernen Sprachen. Bewährte Aufsicht und Pflege.

Advertisement for watch sale. Includes an image of a pocket watch and text: 'Wegen Haus-Demolierung sehe ich mich genöthigt, mein Geschäft zu verlegen und veranstalte für nur kurze Zeit einen reellen, soliden Ausverkauf meines wohl assortierten Warenlagers'.

(3318) 3—2 St. 4750.

Oklic.

Zamrlim, na posestvu Marije Martinčič iz Klancev vl. št. 79 dav. obč. Dane vknjiženim upnikom Janezu in Mariji Juha, oziroma njunim neznanim pravnim naslednikom, ter neznano kje bivajočemu vknjiženemu upniku Lovretu Juhi postavlja se skrbnikom gospod Gregor Lah, župan v Loži, kateremu se dostavlja tusodni odlok stev. 4270 t. l. s tem, da se varujejo pravice skrbljenecv pri realnih izvršenih prodajah 30. avgusta in 4. oktobra t. l.

ter sploh v tem izvršenem postopku. C. kr. okrajno sodišče v Loži dné 19. julija 1893.

(3360) 3—2 St. 4400.

Razglas.

Neznano kje bivajočim Jožefu Govže iz Ribnice št. 83, Martinu Levstiku št. 40, Janezu Ambroziču št. 12, Francetu Drobniču št. 46, Janezu Ilcu št. 47, Janezu Skrabcu št. 1 iz Goriče Vasi, Francetu Arkotu št. 23, Alojziju Bojcu št. 26 in Antonu Zobeu št. 20 iz Oravic postavlja se je gosp. Josip Flesch iz Ribnice skrbnikom na čin ter se mu vročili odloki št. 4146, zadevajoči obnovevitev mej med gozdom grajščine Zobelsberg in parcelami mejašco tostran Male Gore.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dné 26. julja 1893.

(3398) 3—1 Nr. 5707.

Curatorsbestellung.

Der unbekannt wo befindlichen Ursula Delfeva wurde Herr Karl Puppis von Reichdorf unter Behändigung des Grundbuchsbescheides vom 25. Juni 1892, Z. 5100, zum Curator ad actum bestellt.

R. t. Bezirksgericht Voitsch am 7ten Juli 1893.

(3407) 3—1 Nr. 5860.

Curatels-Verhängung.

Vom gefertigten t. t. Bezirksgerichte wird kundgemacht:

Es sei über Helena Bilhar von Slavina wegen Blödsinnes vom t. t. Landesgerichte Laibach mit Verordnung vom 4. Juli 1893, Z. 6106, die Curatel verhängt und derselben Blas Bergoc von Slavina zum Curator bestellt worden.

R. t. Bezirksgericht Adelsberg am 24. Juli 1893.

(3405) 3—1 Nr. 15.506.

Curatorsbestellung.

Vom t. t. städt.-dlg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht, dass in der Executionssache des Dr. Maximilian von Wurzbach, Advocat in Laibach, gegen Johann Glavič und rückichtlich Strobelhof Nr. 1 pcto. 42 fl. 3 1/2 kr. f. U. dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Executen Dr. von Schrey, Advocaten in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und demselben der Realchätzungsbescheid vom 13. Juli 1893, Z. 15.506, eingehändigt wurde.

Laibach am 13. Juli 1893.

(3280) 3—3 St. 2284.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji daje na znanje, da se je na prošnjo Matije Jurjevčiča iz Brekove proti Matiji in Mariji Cigole iz Nove Vasi v izterjanje terjatve 200 gold. dovolila izvršilna dražba na 400 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vl. št. 167 katastr. obč. Zirovski Vrh.

Za to izvršitev odrejena sta dva róka, na 19. avgusta in na 19. septembra 1893,

vsakikrat ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige morejo se v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji dné 23. junija 1893.